

Dies ist ein Versuch, Gott höchstselbst, oder zumindest den Begriff „Gott“ im Gegenlicht von Philosophie, Theologie, Psychologie und Naturwissenschaft im Sinne eines assoziativ-spekulativen Sprachspiels, bei welchen die Form Teil des Inhalts ist, zu deuten. Zwar bin ich ungetauft und Atheist, aber das Aufwachsen im christlichen Kulturraum prägt das **Bild** (trinitarischer bzw. Triptychon-artiger Aufbau) zwingend mit, weil ich mich in anderen Religionen schlicht nicht hinreichend auskenne. Der Begriff Gott dient hier als ultimative Projektionsfläche.

Transzendenz: *Gott ist Unendlichkeit – Einheit des Vielen.* Als Zahl: uneinholbar. Als Wort: ungreifbar.

Das Unendliche können wir weder denken noch fühlen ohne in Paradoxien zu geraten und Kopfschmerzen zu bekommen (z.B. unterschiedliche Mächtigkeiten verschiedener unendlicher mathematischer Mengen wie z.B. die natürlichen und die reellen Zahlen). Diesbezüglich ist „Gott“ also nicht adressierbar.

Urgrund: Im Anfang war die Zahl. Und die Zahl war bei Gott. Und Gott war die Zahl.

Vielleicht ist Gott selbst ja der Ur-Algorithmus, der fundamentale Code, die Weltformel. Unter dem Bit liegt das Qubit und unter diesem das God-bit als fundamentale Quelle der Differenz.

Ein Begriff, der alles umfasst, umfasst nichts. Aber: Ein Begriff, der Alles umfasst, umfasst auch das Nichts.

Ein menschlicher/sprachlicher Universal-Begriff mag leer sein (erster Satz), der „göttliche Begriff“, den wir nicht haben, schließt sich selbst, seine Negation und alle inhärenten Rekursionen und Paradoxien mit ein (zweiter Satz); alles fällt in ihm zusammen: das ultimative schwarze Loch. „Gott“ ist ein über-begrifflicher Begriff.

Allmatrix: *Gott ist die Welt (der Raum) – Aller Formen Summe.* Symmetrie: Glanz. Sinn: Telos.

Die Summe aller Formen ist die Kugel. Diese hat maximale Symmetrie: unendlich viele unendlich-zählige Drehachsen, unendlich viele Spiegelebenen, etc. Die perfekte Kugel, die wir nicht haben, erglänzt in ihrer Schönheit und Einfachheit. Die Zahl Null lässt sich als Kreis darstellen und symbolisiert die Kugelsymmetrie. Symmetrie baut den Raum, doch dafür muss sie zuerst gebrochen werden. Perfekte Symmetrie ist statisch und tot. Der Sinn des Raum: Telos! Auf das etwas in dieser Welt passiere! Den Anfang vom Ende her denken!

Omnipotenz: Kann Gott eine Wesenheit erschaffen, welche mächtiger ist, als Gott selbst?

Es geht nicht nur darum, ob Gott einen Stein erschaffen kann, den „er“ selbst nicht heben kann: es geht darum, ob „er“ ein anderes *Wesen*, einen „Übergott“ erschaffen kann. Wenn wir Kinder bekommen, sind diese uns gänzlich ausgeliefert, aber wenn wir alt werden, drehen sich mitunter die Verhältnisse um. Wir Menschen können also sehr wohl Wesen schaffen, welche mächtiger sind (oder zumindest werden) als wir selbst.

Omniszienz und -präsenz: Muss Gott, wenn es alles weiß, nicht auch *in* allem sein, nicht *Alles* sein?

Wenn man akkurat das Wetter voraussagen wollte, müsste man die Bewegung aller beteiligten Teilchen und aufgrund der Quanteneffekte in der Mikrowelt auch die Wahrscheinlichkeitsverteilungen der Sub-teilchen in den Teilchen kennen (Laplacescher Dämon). Die Gottperspektive ist daher nicht etwa die eines externen Beobachters, sondern die der vollen Immersion, *ergo* des Pantheismus. Omniszienz ist nur denkbar als Omnipräsenz, und diese nur als Pantheismus.

Eschatologie: *Gott ist der Weg (die Zeit) – Produkt aller Wahrscheinlichkeit.* Entropie: Furor. Telos: Sinn.

Tritt ein Ereignis ein, springt die 0 auf die 1: es ist etwas passiert; ein Event! Die Welt hat sich verändert. Die Wahrscheinlichkeitsverteilungen führen uns „durch die Zeit“; wir nennen das: Entropie. Diese erzeugt Dynamik und Furor! Ohne Symmetrie ist die Welt jedoch chaotisch und ebenfalls tot! Es braucht also Symmetrie *und* Entropie, um

komplexe Systeme wie Lebewesen zu erzeugen und zu erhalten. Der Telos der Zeit: Sinn! Den geben wir uns selbst, als komplexe Wesen. Das Ende vom Anfang her denken!

Superposition: Konstruktion/Revolution–Transformation/Evolution–Destruktion/Devolution.

Ist die Welt geschaffen, oder erschafft sie sich selbst, z.B. in zyklischen Schleifen und leicht modifizierter Form, indem auf den Big Bang der Big Crunch und die nächste Eruption folgt? Vielleicht handelt es sich ja auch nicht um eine Konstruktion, sondern Re-Konstruktion (vgl. Matrix-Filme), also top-down. Oder eben eine Re-Evolution, also bottom-up. Vielleicht wurde die Welt in die Start-Konfiguration konstruiert (warum genau vier Grundkräfte, etc.?), um sich fortan „frei“ zu evolvieren. Gibt es überhaupt Anfang und Ende? Gibt es eine Mitte in der Raumzeit?

Verschränkung: Alpha – Ausrichter des Kommenden. Omega – Richter des Vergangenen.

Wurde die Welt erschaffen, wurde sie mit einem Telos versehen und der Anfang vom Ende her gedacht. Ist die Welt geworden, ist jegliches sich manifestierende Ende innerhalb der physikalischen Rahmenbedingungen des Starts gebannt; auch hier ist das Ende vom Anfang her zumindest limitiert (Möglichkeitsraum und Eintrittswahrscheinlichkeit). Das Vergangene zu richten, bzw. über es zu „be-richten“ heißt also nichts weiter, als das Erwartbare in seinem Eintritt und Abschluss zu bestätigen.

Transluzenz: *Gott ist edel – Wirkung ohne Ursache.* Gas: Real. Pneuma: Hyperreal.

Der „Lebensgeist“ (Pneuma), der in uns strömt, ist das Gegenteil zu Edelgasen, welche außer da zu sein keine weiteren Eigenschaften zu haben scheinen: unsichtbar, inaktiv, einfach da; ursachenreal, sozusagen. Hyperreal ist etwas, das nicht wirklich „da“ ist: ein Simulakrum, eine überhöhte idealisierte Vorstellung. Das Pneuma ist aber nicht inaktiv, sondern wirkungsreal – ohne (physikalische) Ursache.

Volatilität: Das Verborgene – Krypton. Das Fremde – Xenon. Das Strahlende – Radon.

Die Namen dieser drei Edelgase bezeichnen wunderbar das „Wirken“ des Heiligen Geistes auf die Menschen.

Virtualität: Keine Reaktion straft den Menschen. Aber: *Keine* Reaktion *strafft* den Menschen.

Edel zu sein ist etwas Feines und gleichermaßen etwas Anrühiges; ein moralisches Januswort. Verbrechen werden begangen und Gott fährt nicht herunter, um Gerechtigkeit zu sprechen. Vermeintlich gut für den Täter (erster Satz); mit Sicherheit problematisch für das Opfer (zweiter Satz).

Rekursion: *Gott ist, was es ist – Identität.* Gerechtigkeit: Theodizee. Gültigkeit: Universalie aller Universalien.

Alles ist Ein(e)s! All-heit und Ein(s)-heit sind dasselbe. Gerechtigkeit ist die Paradoxie aus Gleichheit und Freiheit. Wir sind frei, gleich zu sein (idealer Sozialismus) und darin gleich, frei zu sein (idealer Individualismus). Gott ist die Idee aller Ideen, das Ideal aller Ideale, mit all ihren Widersprüchen.

Paradoxie: In einer logischen Schleife hilft Gott, zu vergeben, was Gott selbst zulässt oder verursacht.

Der Glaube hilft vielen Menschen über tragische Vorkommnisse hinwegzukommen, so wie manchen Menschen blinder Konsumismus hilft, darüber hinwegzukommen, dass die kapitalistisch-oligarchische Weltordnung ihre eigenen Lebensgrundlagen zerstört (hat). Die Droge ist Ursache und Trost zugleich. Opium fürs Volk.

Reflektion: Nur durch und in Gott erkennen die Menschen *den Menschen*.

Viele Menschen erkennen vermutlich nichts Nennenswertes, wenn sie in den Spiegel sehen; doch wenn „Gott“ zurückblickt, erkennen manche sich selbst und ihren Stellenwert besser. „Der Mensch“ als Ideal göttlicher Fügung und mit göttlichem Plan. Wie sonst erklären sich Milliarden Glaubender? Ein Glaubender hat einen Auftrag (einen Sinn im Leben), vermittelt von höchster Instanz. Langeweile und Sinnlosigkeit kennt der Glaubende nicht.

Fünklein: *Gott ist binär (bipolar) – Differenz.* Yin: Angst – das Böse. Yang: Hoffnung – das Gute.

Mit der Welt kommt die Differenz ins Spiel. Und die Ur-Differenz ist zwingend binär: 0 und 1. Dies wurde erweitert zu: das Gute und das Böse, Hoffnung und Angst, Mann und Frau, sakral und profan, und in der Folge politisch missbraucht. Gott ist bipolar (sieben Tage Manie, dann Nichtstun, dann Sintflut und Zerstörung von Sodom und Gomorra, dann wieder Nichtstun, dann Apokalypse?). Tatsächlich ist die Welt aber komplex, so dass das binäre Weltgerüst kollabiert: es gibt nicht nur ein Dazwischen, sondern auch ein Außerhalb. Das binäre Gerüst ist reine Form (abstrakte Idealisierung) ohne Inhalt (konkrete Manifestation); es ist eine simple Denkmatrix für die Grobstruktur und keine Abbildung der Feinstruktur.

Injektion: Der tadelnde und strafende Vater. Die liebende und lobende Mutter.

Die klassisch-binäre Rollenverteilung (sich) sorgender Eltern; Unterschiedlicher Ausdruck von Liebe. Die Injektion Namens „elterliche Liebe und Erziehung“, die uns prägen wird.

Projektion: Der spendende und tröstende Schoß. Die offene Hand. Das Licht – *Gott ist der Weg.*

Das komplexe menschliche Miteinander übersteigt das binäre Gerüst; Geben und Nehmen wechseln einander ab; es ist (noch) Solidarität unter den Menschen; die kleine Flamme des Lebens und der Hoffnung auf ein gutes Miteinander brennt (noch); der binäre Gott ist der Weg, indem er zum komplexen Menschen wird. So wie die Menschen sich ändern, ändert sich Gott (z.B. ist er heute viel weniger ein zorniger als ein liebender Gott). Und wie Gott sich ändert, ändern sich die Menschen. Hin zum Licht!

Immanenz: *Gott ist Mensch – Fleisch gewordenes Feuer.* Eros: Nehmen – Gier. Thymos: Geben – Zorn.

In der Folge des Urknalls ist der Mensch sprichwörtlich „Fleisch gewordenes Feuer“. In seiner immanenten Form wird Gott ganz Mensch und muss Geben und Nehmen um dies sein zu können; z.B. Sauerstoff, Wasser und Nahrung aufnehmen und CO₂, Urin und Kot abgeben. Immanenz ist Immersion ins Weltgeschehen. Notwendigerweise. Selbst Gott kann sich dem nicht entziehen.

Dynamisches Prinzip: Voller Körper – Lust. Vollen Geistes – List. Voll des Leides – Last.

Körper von Lebewesen tragen Symmetrien und produzieren Entropie auf allen Ebenen ihrer Existenz – das Leben läuft entlang von Milliarden Gradienten in statischen Ungleichgewichten und dynamischen Gleichgewichten. Mangel wird spürbar: Leid, Lust; und diese sind zu umgehen oder zu besänftigen, zumindest für eine Zeit, mit Zorn oder List.

Kausales Konzept: Attribute menschlicher Limitierungen. Verletzlichkeit in Psyche und Soma. Endlichkeit.

Menschen haben Geschichte, und diese hat ein Anfang und ein Ende. Dazwischen ist Aufbau und Verfall. Der große Weltentelos im ganz kleinen neuerzählt. Doch wo die Weltengeschichte unverrückbar ist, sind wir vor allem eines: verletzlich.

Zerfaserung: *Mensch ist Lehm – Geschichte in der Geschichte.* Sprünge: Risse. Oszillationen: Sprünge.

Jeder Mensch (und jedes Lebewesen) hat seine Geschichte und ist Teil der großen Geschichte, die manche Menschen mit Gott identifizieren. Unsere Existenz ist jedoch erratisch, voller Sprünge, die wie offene Risse leicht weitersickern, und oszillierend, so dass wir mitunter in kurzer Folge schwindelnde Höhen besteigen und in kaltschwarze Abgründe fallen.

Sein: Elysisch-abyssale Doppelnatur. Manifeste Dichotomie. Zwischenwesen.

Nie ganz Körper und mit Sicherheit nie ganz Geist. Tatsächlich immer beides irgendwie.

Leben: Mäandernde Spur in die Apokalypse des Nichts. Zwischenzeiten.

Mit oder ohne Plan, Ziel, Sinn: eine von Milliarden Spuren im Sand, kurz vor der nächsten Flut. Wer erinnert sich an den einen Weg? Und warum, zu welchem Zweck sollte sich jemand erinnern?

Bewusstheit: Präpurgatorium als Teil der Weltmaschine. Zwischenwelten.

Wir sind uns letztlich über alles im Klaren. Uns. Unsere Umwelt. Optionen? Netflix ist eine ;-)

Anmaßung: *Mensch ist Gott* – **Kultursystemtechnologie**. Wollen: Müssen. Können: Dürfen.

Alle müssen können dürfen, aber wollen das überhaupt alle? Müssen wir alles machen, was wir machen wollen? Dürfen wir alles tun, was wir tun können? Müssen wir das alles können? Können wir das alles wollen? Wollen wir das alles dürfen?

Design Neuartiger Materie – Kreis. Neuartigen Lebens – Linie. Neuartigen Bewusstseins – Spirale.

Menschen „bauen“ Materiekonfigurationen, die es bisher im Universum nicht gab; das gilt natürlich auch für jeden neuen Menschen und Lebewesen, aber Menschen synthetisieren auch Moleküle und Feststoffe, die dem Leben fremd und schädlich sind. Menschen versuchen zudem neuartiges Leben aus dem Labor zu gießen. Und Menschen wollen künstliche Intelligenz in künstliches Bewusstsein wandeln. Die drei fundamentalen Innovationen (Sein, Leben, Bewusstheit) waren bisher Gott vorbehalten.

Schwarmfriedenentleibungsrituale: Das *ewige Leben* nach dem Mind-Upload in die Super-Cloud.

Trans-Humanisten träumen von der Digitalisierung des Bewusstseins und dem Upload in die ultimative Welt-Kommune – eine Schwarmintelligenz voller Individuen – idealer Sozio-Liberalismus; sie träumen von Cyborgs und Space Expansion. Im Katholizismus wird der Mensch mit befleckter Seele (als Sünder) geboren; im Trans-Humanismus mit beflecktem Körper, der stinkt, krank wird, und stirbt. Das ist nicht akzeptabel. Die Erlösung ist nicht das Paradies, sondern der Super-Server.

Die Menschen schaffen Gott nach ihrem Ebenbilde. Der Spiegel – *Gott ist der Weg*.

Natürlich hat sich der Mensch seinen Gott gebaut; oder hat Gott die Menschen vielleicht so gebaut, dass sie ihn zuallererst in sich erkennen? Wer weiß das schon? ;-)